

Ergebnisse des Umlaufverfahrens

einberufen am 24.12.2020
nach §23 GO



Hintergrund

- Referentenentwurf der ÄApprO
- Positionen der bvmd
- kürzliche Entwicklungen

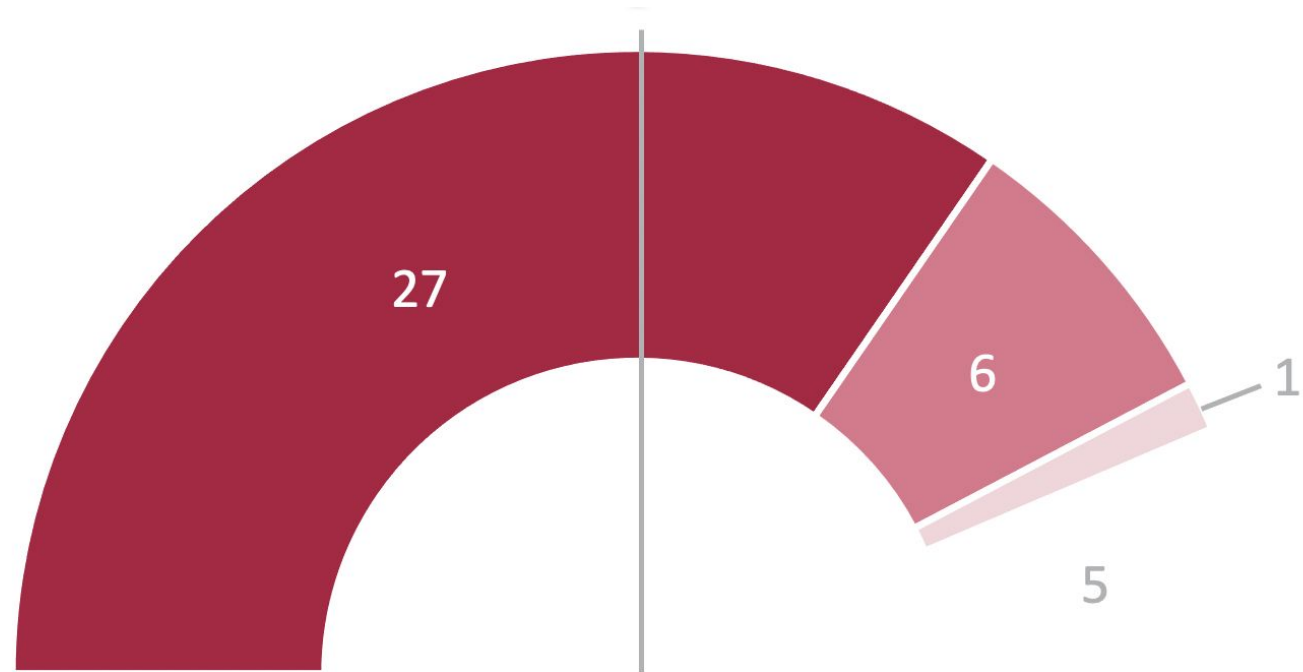


Bestimmungen der Geschäftsordnung

§ 23 Beschlussfassungen außerhalb von Mitgliederversammlungen (Umlaufverfahren)

- (1) Die Beschlussfassung zu aktuellen inhaltlichen Positionierungen ist außerhalb von Mitgliederversammlungen durch Umlaufverfahren möglich.
- (2) Aktuelle inhaltliche Positionierungen sind Antworten auf die bvmd betreffende, tagesaktuelle Fragestellungen.
- (3) Antragsberechtigt sind alle ordentlichen Mitglieder der bvmd sowie Amtragende des geschäftsführenden und erweiterten Vorstandes. Der geschäftsführende Vorstand hat die Befugnis, die eingereichten Anträge auf ihre Korrektheit nach § 23 Abs. 13 zu prüfen. Eine Ablehnung muss vom Geschäftsführenden Vorstand begründet beschlossen werden.
- (4) Die Einberufung eines Umlaufverfahrens erfolgt durch den Geschäftsführenden Vorstand in Textform. Gleichzeitig sind alle für die Beschlussfassung notwendigen Hintergrundinformationen zusammengefasst zur Verfügung zu stellen.
- (5) Pro Umlaufverfahren können mehrere Abstimmungsfragen gestellt werden. Dabei können unterschiedliche Fragetypen wie z.B. Ja-/Nein-Fragen, Multiple Choice Fragen, Skalen etc. verwendet werden.
- (6) Abstimmungen erfolgen entweder durch ein elektronisch unterstütztes oder papierbasiertes Wahlverfahren.
- (7) Beschlüsse werden mit absoluter Mehrheit aller ordentlichen Mitglieder gefasst.
- (8) Der geschäftsführende Vorstand legt die Stimmabgabefrist fest und gibt diese spätestens mit der formalen Einberufung des Umlaufverfahrens bekannt. Die Stimmabgabefrist umfasst einen Zeitraum von mindestens sechs Werktagen. Der Fristbeginn richtet sich nach §187 BGB.
- (9) Die Abstimmung ist durch den Geschäftsführenden Vorstand zu leiten und zu koordinieren. Dieser stellt sowohl den Ablauf als auch die Verifizierung und Sicherheit der Stimmabgabe und -registrierung sicher. Vor Veröffentlichung der Abstimmungsergebnisse ist das formal korrekte Abstimmungsverfahren durch den bvmd Rat zu bestätigen.
- (10) Nach Abschluss des Abstimmungsverfahrens sind die Ergebnisse in geeigneter Form den Lokalvertretungen durch den Geschäftsführenden Vorstand zur Verfügung zu stellen.
- (11) Die Beschlussfassungen außerhalb von Mitgliederversammlungen werden öffentlich durchgeführt. Die Veröffentlichung von Ergebnissen der Stimmabgabe über den Inhalt des Abstimmungsergebnisses ist vor Ablauf der Abstimmungszeit unzulässig.
- (12) Die im Rahmen des Umlaufverfahren gefassten Beschlüsse sind bei nächster Gelegenheit von der Mitgliederversammlung gemäß §19.5 bis §19.9 zu bestätigen.

**Soll sich die bvmd für den im Hintergrunddokument
beschriebenen Alternativvorschlag im M3 einsetzen und
damit den Wegfall der Parcoursprüfung in Kauf nehmen?**

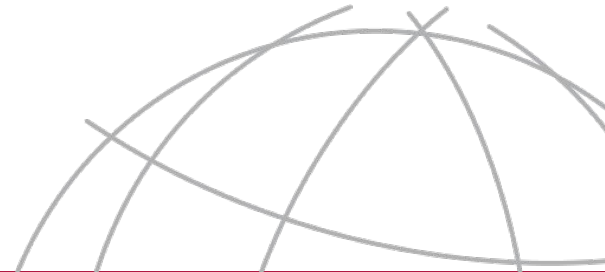


■ Ja ■ Nein ■ Enthaltung nicht abgestimmt



Freitextantwort

Wir möchten den Alternativvorschlag befürworten unter der Maßgabe, dass ein bundesweit einheitliches Logbuch Teil der Forderung wird, und wir ansonsten die Umsetzung gefährdet sehen. Zudem sollte besonderes Augenmerk auf die Wahrung der internationalen Mobilität gelegt werden.



Freitextantwort

Grundsätzlich finden wir OSCE-Prüfungen zwar gut, jedoch gibt es zwei Dinge, die uns an einer IMPP gestellten Parcoursprüfung im M3 stören würden:

- Zum Einen ist in [unserer LV] bisher nur in einem einem Wahlfach eine OSCE-Prüfung als Prüfungsformat etabliert. Wir befürchten darum, dass zumindest die ersten "Versuchskaninchen-Jahrgänge" verunsichert sind, wenn ein bisher an unserer Fakultät noch wenig bekanntes Prüfungsformat im Staatsexamen eingesetzt wird, mit dem die Studis kaum bis keine Vorerfahrungen hatten. Hier befürchten wir eine Benachteiligung unserer Fakultät im Vergleich zu anderen Fakultäten, bei denen OSCE-Prüfungen bereits im Studium ein etablierteres Prüfungsformat sind.
- Zweitens finden wir nicht gut, dass das IMPP die Aufgaben vorgibt, da die Vorstellungen des IMPP, was man alles im Studium/PJ zu lernen hat und folglich aus IMPP-Sicht auch prüfen könnte erfahrungsgemäß deutlich von der Realität differiert (z.B. was praktische Fähigkeiten des Prüflings in seinem Losfach betrifft). Wir halten es darum für nicht gut, dass die Aufgaben vom IMPP vorgegeben werden.

Darüber hinaus halten wir den personaltechnischen Aufwand an unserer Fakultät für nur schwer stämmbar.

Aus diesem Grund begrüßen wir den von der BVMD erarbeiteten Alternativvorschlag mit dem Logbuch und danken euch für das Durchführen dieses Umlaufverfahrens. Aus unserer Sicht entlastet es die Studierenden, das Logbuch statt der Parcoursprüfung und damit einen Tag weniger geballte M3 Prüfungen zu haben und den Fokuss durch das Logbuch mehr auf das "Lernen während des PJs" und weniger auf das "geprüft werden am Ende" zu legen.

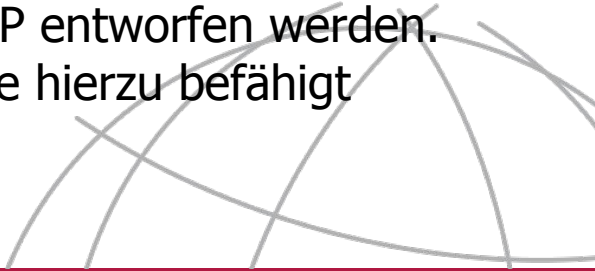
Freitextantwort

Wir sprechen uns ausdrücklich gegen die vorgeschlagene Form der M3-Prüfung aus. Bereits jetzt ist die psychische Belastung vor der finalen Prüfung im Medizinstudium sehr hoch. Dies wird noch einmal um ein Vielfaches gesteigert und der letzte Abschnitt des Studiums unter einen enormen Druck gesetzt.

Nachdem ein Jahr lang formativ geprüft wurde (siehe §46), soll nun eine zweitägige jeweils sechstündige Prüfung das Studium vollenden. Zusätzlich wird ein OSCE zu Themen, die ein Jahr lang tagtäglich eingeübt wurden, durchgeführt.

Man stelle sich hier die zusätzliche psychische Belastung der Studierenden, die aufgrund der zu erwartenden zeitlichen Spanne zwischen OSCE und mündlich praktischer Prüfung, wochenlang in einer Belastungssituation stehen.

Wir sehen die Inhalte des OSCES als Voraussetzung für das Antreten zum PJ an. Daher ist die Verlegung des OSCE als finale universitäre Prüfung ans Ende des 5. Studienjahres, mit bundesweit vergleichbaren Inhalten wünschenswert. Dieser könnte durch eine Kommission des MFT und des IMPP entworfen werden. Gleichzeitig würden alle Studierenden bundesweit vor Eintritt in das PJ zeigen, dass sie hierzu befähigt sind.



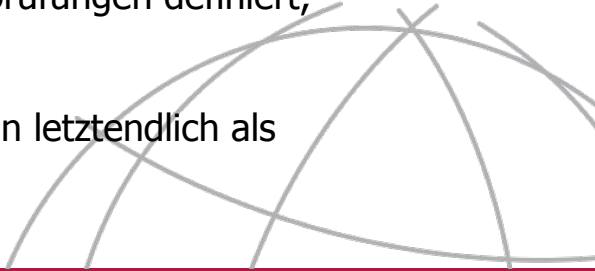
Freitextantwort

Beide Konzepte sind nicht final definiert: Prüfungsinhalte und Schwierigkeit der OSCEs unklar, zeitlicher Arbeitsaufwand & Ablauf des Alternativvorschlag nicht ausgearbeitet

Pro Alternativvorschlag (Logbuch-Bewertung einführen): wichtig - die Leistungen im Logbuch sollen laut bvmd Vorschlag explizit nicht benotet werden, sondern den Studierenden lediglich Feedback vermitteln.

- Ohne Anpassung der Lehre OSCE-Prüfungstag vermutlich schwierig machbar.
- weniger Stress für Studierende (Parcours-Prüfung bedeutet mehr psychischen Stress für die Studierenden, da es neben den beiden Prüfungen am Patienten (1x stationär, 1x ambulant) ein weiterer Prüfungstag ist.
- Gestaltung (Design + Bewertungsbogen der Stationen) der OSCEs Sache des IMPP - unklar was hier rauskommt, Niveau könnte sehr hoch sein.
- Erweiterung und Aufwertung des Logbuches soll die PJ-Struktur verbessern.

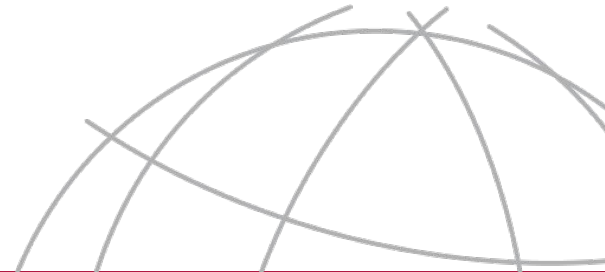
Contra Alternativvorschlag (OSCEs beibehalten - aktuell so im Referentenentwurf):

- bei OSCE müsste die LMU im PJ auf das M3 vorbereiten - red-flag-Lehre
 - nur via Logbuch-kontrollierte Lehre ist utopisch und in Realität im PJ kaum durchführbar
 - der Alternativ-Vorschlag der bvmd ist nicht endgültig ausgereift: z.B. keine Zeitpunkte/Inhalte der Zwischenprüfungen definiert, Umfang/Inhalt der Berichte noch nicht definiert...
 - Im Ausland kaum durchführbar
 - könnte am Ende zu mehr Aufwand für die Studierenden führen: Logbuch als Vorschlag von bvmd & MFT kann letztendlich als Zwischenlösung mit eingeführt werden: könnte am Ende zusätzlich zum OSCE Tag eingeführt werden.
- 

Freitextantwort

Grundsätzlich ist eine Parcoursprüfung positiv zu bewerten, vor allem in Hinblick auf Vergleichbarkeit und Objektivität des Prüfungsformats. Sie ist aber, insbesondere aufgrund der Monopolstellung des IMPP bei der Erstellung der Prüfungsszenarien und fraglichen didaktischen Wert, zum jetzigen Zeitpunkt ein zu fragiles Vorhaben. Daher befürwortet die [...] LV die alternativen Vorschläge der bvmd sehr.

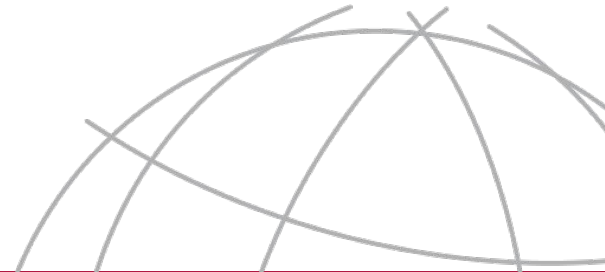
Die Möglichkeit eines Logbuches würde den Zweck einer Parcourprüfung gut erfüllen und würde zumindest fürs Erste eine gute Alternative zum Parcour darstellen, bis ein in Kooperation mit den Fakultäten erstelltes Format sich realisieren könnte.



Freitextantwort

[Unsere LV] befürwortet den Alternativvorschlag zum M3 aus folgenden wesentlichen Aspekten

1. Die Verbesserung der Lehre im Praktischen Jahr
2. Die Entlastung der Studierenden beim M3
3. Die mangelnde Gestaltungsmöglichkeiten und fragliche Umsetzbarkeit der Fakultäten für die Stationen und Bewertungskriterien der Parcoursprüfung



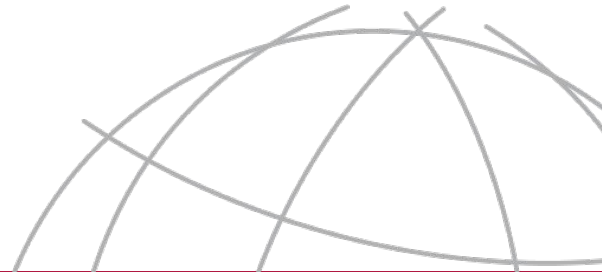
Freitextantwort

Unsere LV lehnt eigentlich jede Art von zusätzlicher Prüfung ab. Beim Abwegen zwischen Parcours oder Alternative hat die Alternative nur sehr knapp gewonnen



Freitextantwort


keine Ideale Regelung unserer Meinung nach, zumal die Durchführung während des PJs sehr unterschiedlich sein wird



Freitextantwort

[Wir] positionieren uns generell für die Alternativregelung, da wir für eine Entzerrung des M3 plädieren und hoffen, dass die vorgeschlagene Lösung mit Logbuch und regelmäßigen unbenoteten Prüfungen dafür sorgen wird, dass sich auch die Qualität der PJs verbessert. Positiv erscheint uns dabei auch, dass die momentan vorgesehene starke Position des IMPP abgeschwächt werden könnte.

Kritisch sehen wir hierbei jedoch wie im Chat auch schon angesprochen, dass zumindest in den [lokalen] Logbüchern oftmals unrealistische Aufgaben verlangt werden, die sogar Assistenzärzte nur zu seltenen Gelegenheiten ausführen können. Wir würden uns die Logbuch-Lösung daher nur in Kombination mit deutlich einfließendem Beitrag der Studierenden und ggf. Assistenzärzte bei der Erstellung der landesweiten Logbuch-Kataloge wünschen. Ebenso wäre eine ausreichende didaktische Ausbildung der Lehrenden wichtig. Als Alternative zu euren Vorschlägen könnten wir uns auch ein entzerrtes OSCE vorstellen, das jeweils am Ende eines Quartals fachspezifisch durchgeführt wird, sodass die einzelnen Stationen des Parkours über einen längeren Zeitraum verteilt sind. Dabei würden sowohl die Vorteile des OSCEs bezüglich Vergleichbarkeit bestehen als auch die zeitliche Entzerrung und damit Entlastung der Studierenden. Leider haben wir diese Idee erst nach Schluss der Redezeit des LV-Chats entwickelt und konnten den Vorschlag daher nicht früher zur Sprache bringen. Wir würden uns freuen, wenn ihr diesen in eure Diskussion aufnehmen könntet und uns ggf. Rückmeldung geben könntet, sofern ihr dazu ein Meinungsbild entwickelt. [...]



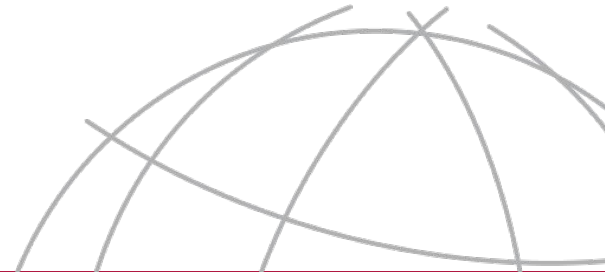
Freitextantwort

Die Steigerung des Wertes des PJ-Logbuches befürworten wir (siehe Votum).

Als Problem sehen wir hier jedoch einen möglichen Mehraufwand für Studierende, die sich eventuell selbst um Feedbackgespräche kümmern, bzw. den Unterschriften „hinterherrennen“ müssen.

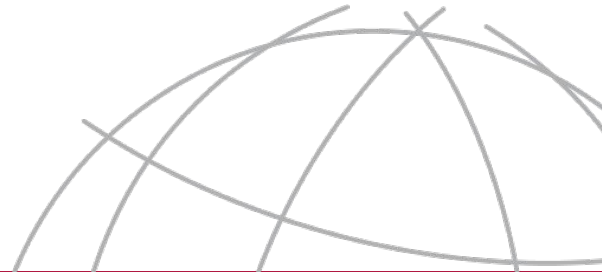
Bei Umsetzung dieses Vorschlags wäre eine gute Formulierung nötig um allen Beteiligten eine feste Struktur zu geben, damit die geplanten Gespräche auch in sinnvoller Weise stattfinden.

Auch die bereits in den Hintergrundinformationen zum Umlaufverfahren angesprochene Problematik im Zusammenhang mit Auslandsfamulaturen wäre etwas, das genauer geklärt werden sollte (evtl. hier dann Wegfall der Forderungen?).



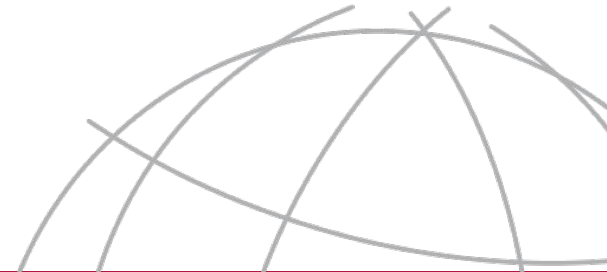
Freitextantwort

Aufwertung der PJ Lehre; wichtig bleibt zu betonen, dass es sich bei den Mini-Prüfungen um formatives Feedback handelt; Umsetzung des Reflexionsberichts hängt sehr von der genauen Ausgestaltung ab, z.B. können konkrete Reflektionsfragen sehr sinnvoll sein. Letztendlich ist es auch eine Frage der Eigenverantwortung diesen tatsächlich zu erstellen und sich nicht nur eine Unterschrift zu holen, die angehenden Ärzt_innen eigentlich (hoffentlich?) zuzutrauen sein müsste.



Freitextantwort

Argument gegen "OSCE" wäre Ressourcemangel... in dem Sinne erstmal nicht "unser" Problem (der Studierenden), aber klar.. offensichtlich ist es nicht realisierbar so viel Personal und Räume zur Verfügung zu stellen, vor allem müssten die Prüfungen dann auch Wahlfach spezifisch ablaufen.. Warum nicht mehr Kapazitäten extra dafür schaffen? PJ Logbuch gibt es zumindest in [unserer Stadt] an der Uniklinik schon. Es wird das "einfach unterschreiben" stark kritisiert und PJler würden nach Kliniken recherchieren in denen man leicht Unterschriften bekommt, bietet aber die Chance die Lehre im PJ zu verbessern, was uns wichtig wäre. Generell sind die Meinungen in [unserer Stadt] sehr stark auseinandergegangen, befragte PJler haben eher zum PJ Logbuch tendiert, finden aber dass im PJ selbst wenig Zeit ist sich noch mit einem solchem Logbuch und den ganzen Dokumentationen zu beschäftigen. Nicht-PJler fänden die OSCE nicht schlecht, "geht fix und man hat es überstanden", unklar ist, wie viel Gewicht diese "OSCE" an der Endnote des M3 hätte? Sich in einem Fach in gerade einmal 8 Minuten zu präsentieren ist zu wenig Zeit. Unter Alltagsbedingungen würde man niemals eine Lumbalpunktion in 8 min durchführen. Feedback wird in dieser Zeit auch keines gegeben(?), sodass der Lerneffekt fehlt.



Freitextantwort

Wir sehen die Durchführung des M3 als OSCE als nicht realistisch umsetzbar an. Weiter würde der Alternativvorschlag zu engerer Betreuung im PJ verpflichten, was auch positiv zu sehen ist.

